

Bezüglich der Organisation des Uhrengewerbes muß man dem Jahre 1928 eine gute Note geben; denn das Uhrmachergewerbe hat 1929 gezeigt, daß es den Willen zur geschlossenen Einheit lebendig erhalten hat. Die Reichstagung Eisenach hat diesem Willen einen so spontanen und überzeugenden Ausdruck gegeben, daß man diese Wirkungen noch lange wird feststellen können. Vor der Reichstagung Eisenach schien es infolge des heftigen Kampfes, der um den Treurabatt tobte, als wenn diese Frage dazu führen sollte, die Einigkeit unter den deutschen Uhrmachern zu stören. Durch die kluge Politik des Vorsitzenden des Zentralverbandes und seines Vorstandes, sowie durch die Einsicht der Führer des Wirtschaftsverbandes der deutschen Uhrenindustrie gelang es, in Eisenach die Spannung zu lösen und die schwierigen Wirtschaftsfragen einer, wenn auch nur vorläufigen Lösung entgegenzuführen. Die in Eisenach offen gebliebenen Fragen, insbesondere die Gleichstellung der Preise mit den Warenhäusern bezüglich der Stapelartikel, sind bis zur Stunde noch nicht endgültig geregelt. Hier hat sich herausgestellt, welche großen Schwierigkeiten auch auf seiten der Fabrikanten zu überwinden sind, um in dieser Frage eine alle Interessen berücksichtigende Lösung zu finden. Die Uhrenfabrikanten selbst befinden sich in einer immer größer werdenden Konzentration. Außenseitertum und sogenannte Verbandsfabriken stehen sich in immer schärferem Gegensatz gegenüber, und die Frage der Gleichstellung der Preise ist nur deshalb nicht schneller erledigt worden, weil die Außenseiterfabriken befürchten, ihren Absatz an Warenhäuser usw. zu verlieren, wenn eine Gleichstellung mit den Verbandsfabriken erfolgt. Das ist kein befriedigender Zustand. Wenn das Uhrmachergewerbe seine Stellung behaupten soll, so muß ihm von seiten der Fabrikanten, überhaupt seiner Lieferanten, zum mindesten die Möglichkeit gegeben werden, seinen Konkurrenzkampf unter den gleichen Bedingungen führen zu können. Jede Begünstigung des Außenseiters muß folgerichtig diesen Konkurrenzkampf von vornherein zum Schaden des Uhrmachers beeinflussen. Wenn deshalb der Zentralverband so erbittert und zähe in dieser Frage kämpft, so wird man das verstehen, weil dieser Kampf aus den Lebensinteressen des Uhrmachergewerbes heraus geführt wird¹⁾.

Das Uhrmachergewerbe hat auch 1929 gezeigt, daß es den festen Willen besitzt, seine Stellung als Verkäufer von Uhren zu behaupten. Es muß anerkannt werden, daß auf der ganzen Linie die äußersten Anstrengungen gemacht wurden, sich den Erfordernissen der Zeit anzupassen, um die gestellte Aufgabe, den Uhrenabsatz zu pflegen, zu erfüllen. Den Boden für diese fortschrittliche Einstellung des Uhrengewerbes gelockert zu haben, ist ein Verdienst des Zentralverbandes. In zäher, unablässiger Arbeit hat sich dieser bemüht, das Interesse für alle kaufmännischen Fragen des Uhrengewerbes beim Uhrmacher immer wieder zu wecken, trotzdem er auf manche Widerstände stieß.

Die Verkaufskurse wurden auch im Jahre 1929 durchgeführt. Leider gelang es nur einen Kursus in Bremen in der Zeit vom 21. bis 25. Oktober mit 40 Teilnehmern zu veranstalten. Weitere geplante Kurse in Erfurt, Schwerin, Hamm und Elgersburg i. Th. kamen wegen zu geringer Teilnehmerzahl nicht zustande. Auch hier dürfte der Grund in den wirtschaftlich schlechten Verhältnissen liegen.

Ferner wurden auf verschiedenen Unterverbands-tagungen und auch in Innungsversammlungen Vorträge

¹⁾ Kurz vor der Hauptausschußsitzung gelang es, auch diese Frage im günstigen Sinne zur Erledigung zu bringen. Darüber wird im Sitzungsbericht berichtet werden.

über die rationelle Führung eines Uhrengeschäftes gehalten. Der Anfang wurde durch Vorträge gemacht, die auf der Reichstagung in Eisenach gehalten wurden.

Die Kurse für Schaufensterdekoration, nach dem Muster des in Eisenach probeweise vorgeführten, konnten leider nicht so durchgeführt werden, wie wir es beabsichtigten. Die Mittel des Zentralverbandes sind derartig angespannt, daß es ihm nicht möglich ist, für diese Veranstaltungen aus seiner eigenen Kasse Zuschüsse zu leisten. Andererseits besteht gerade für die Schaufensterfrage die Schwierigkeit, daß eine besondere Kraft gewonnen werden muß, die derartige praktische Vorfürhungen übernimmt. Es ist nicht möglich, alle diese Fragen von einer Person und von einer Stelle aus zu behandeln neben den anderen Aufgaben, die der Zentralverband zu lösen hat.

Wir haben deshalb vor Monaten beim Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie angeregt, eine besondere Stelle im Zentralverband zu schaffen, die sich ausschließlich und im Hauptberuf der Förderung der kaufmännischen Fragen einschließlich der Schaufensterfrage widmet. Durch eine solche Stelle würde eine Befruchtung unserer Arbeit hervorgerufen werden, die dem Ganzen zum Vorteil sein würde. Leider ist bis heute eine Möglichkeit, diese Gedanken in die Tat umzusetzen, noch nicht gegeben, da die Beratungen über die von uns vorgeschlagenen Ideen wohl eine grundsätzliche Zustimmung gefunden haben, jedoch sind Taten, die eine Verwirklichung dieser Ideen ermöglichen, noch nicht erfolgt.

Dankend soll an dieser Stelle auch erwähnt werden, daß die Firma Rudolf Flume (Berlin) uns zur Förderung der Schaufensterfrage den Restbetrag aus den nicht verteilten Preisen ihres Wettbewerbes im Betrage von 1400 RM zur Verfügung gestellt hat.

In Fortentwicklung der vor Jahren begonnenen Arbeit des Zentralverbandes konnte 1929 auch die einheitliche Lagerstatistik geschaffen werden, die in den letzten Monaten eine sehr gute Aufnahme in Kollegenkreisen gefunden hat und die hoffentlich dazu beiträgt, die rationelle Lagerverwaltung bei unseren Kollegen zu fördern.

Ferner ist es nach mühevoller Vorarbeit gelungen, eine Einheitsbuchführung zu schaffen, die zum Schluß des Jahres herausgebracht wurde. Die dazu notwendige Anleitung wird in den nächsten Tagen erscheinen, so daß es dann jedem Kollegen möglich ist, auf Grund dieser sehr ausführlichen Anleitung die Bücher selbst zu führen und den Abschluß selbst zu machen. Wir hoffen auch hier, daß diese Arbeit zur Rationalisierung und zur Hebung der Rentabilität des Uhrenhandels wesentlich beiträgt.

Um statistisches Material über den Uhrenhandel zu erhalten, haben wir in Gemeinschaft mit der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels zum Jahres-schluß eine einheitliche Unkostengliederung vorgeschlagen. Wir empfehlen die Gruppierung der Unkosten in den einzelnen Geschäften nach dieser einheitlichen Aufstellung, damit endlich einmal Unkostenvergleiche geführt werden können. Derartige Zahlen dienen wesentlich dazu, die Stellung des Uhrengewerbes in der Öffentlichkeit zu verteidigen. Wie notwendig diese Verteidigung ist, wie notwendig aber auch Unterlagen sind, ergab sich bei den Verhandlungen im Enquete-Ausschuß, wo Vertreter unseres Verbandes als Sachverständige vernommen wurden. Durch zahlenmäßige Unterlagen konnte hier der Nachweis der Berechtigung der im Uhrenhandel üblichen Kalkulation überzeugend geführt werden. Wir hoffen,